

21.09. – 25.09. 2020 | Spätsommer-Seminar in Hochimst

Thema: „Das schöne Evangelium!“

Session 6 | Mit den Augen des Vaters sehen (Treasurehunt)!

Referent | Uwe Dahlke | www.lifejourneys.de | Lifejourneys Ministries

Die Frohbotschaft hat viel damit zu tun, wie der Vater uns, seine Kinder ansieht, wahrnimmt und vor allen Dingen, die Potenziale die er in uns sieht, egal unter wie viel moralischen Schutt und Dreck sie verborgen sind . . . Deshalb wollen wir in dieser Session lernen und selbst und unsere nächsten mit den Augen des Vaters zu sehen und zu „Jägern des verlorenen Schatzes“ zu werden und durch unsere Worte und unser Verhalten das Gute in unserem Nächsten und uns hervorzubringen . . . Und so die Frohbotschaft spürbar, fühlbar messbar zu machen.

Zum Nachdenken über spontane Gefühle und Wahrnehmungen:

Wenn ich mit NEIN anfangen . . . komme ich schwer zum JA . . .

Wenn ich mit JA anfangen . . . komme ich auch zu einem positiven Nein . . .

Unsere Art das Leben und seine Herausforderungen und andere Menschen wahrzunehmen, ist extrem stark durch unsere natürlichen Sinne geprägt . . . doch ohne den Geist Gottes sehen wir nur einen sehr begrenzten Ausschnitt zum Beispiel . . .

- **Im Leben anderer Menschen und unserem Leben!**
- **In den Umständen um uns herum!**
- **Im Wesen Gottes und seine Liebe zu uns!**

Samuel der Prophet, als er den nächsten König Israels nach Saul salben sollte, sah im Hause Elis nur mit seinen natürlichen Augen und dem natürlichen Denksinn (Paradigma)

Seine Matrix (Weltbild) war:

Ein König kann nur der Erstgeborene sein, er muss groß sein, stark sein, ein Krieger sein! Aus sich selber hätte er Eliab den ältesten der Söhne Elis gesalbt, weil es logisch war und so Brauchtum war. Doch Gott half Samuel geistlich auf die Sprünge . . .

(PPF) 1.Samuel 16:6-7

Da sie nun hereinkamen, sah er den Eliab an und gedachte, der sei vor dem HERRN sein Gesalbter. Aber der HERR sprach zu Samuel: Sieh nicht an seine Gestalt noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es geht nicht, wie ein Mensch sieht: **Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.**

Wir alle wissen wie die Geschichte ausgeht und wie David, der jüngste im Haus zum König gesalbt wird, vor allen anderen, die soviel mehr qualifiziert aussahen!

Hier sehen wir die Not unserer natürlichen Wahrnehmung auch als Christen. Wir sehen oft nur mit dem natürlichen Augen . . . Und was wir sehen, oder sehen wollen, ist oft geprägt durch Paradigmen (Erziehung, Bildung, Erfahrung) in denen wir groß geworden sind.

Das Resultat ist: Wir können viele Schätze und Werte die Gott in anderen Menschen und in Situationen sieht **nicht** sehen . . . Und das gilt auch für das Wesen Gottes selber, wir sehen Gott oft durch verzernte Brillen einer falschen Theologie und gehen an massiven Schätzen des Herzens Gottes vorbei!

(PPF) Psalm 32:8

"Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten."

Dieser Vers ist eine weitere Verheißung, die uns dieses Jahr begleiten wird . . . es ist das Versprechen unseres himmlischen Vaters uns durch seine Augen zu leiten . . . andersherum ausgedrückt: Wir dürfen lernen Menschen, uns selbst und Umstände durch seine Augen zu sehen . . . also wiederum geistliche Schätze entdecken, die wir mit unseren natürlichen Augen nie sehen würden.

Unser Ziel ist mit den Augen Gottes unsere Welt um uns herum und unseren Glauben, neu zu entdecken und zu sehen was vielleicht jahrelang vor unseren Augen verborgen war, weil wir durch die falsche Brille gesehen haben

Lesen wir nun eine uns sehr bekannte biblische Begebenheit, die gleichzeitig die Kerngeschichte unseres Impulses ist.

Lukas 19:1-10

Jesus kam nach Jericho und zog mitten durch die Stadt. Dort gab es einen reichen Mann namens Zachäus. Er war der oberste Zolleinnehmer und wollte unbedingt sehen, wer Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum. Er hoffte, ihn dann sehen zu können, denn Jesus sollte dort vorbei kommen. Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hoch und sah ihn an. **"Zachäus", sagte er, "komm schnell herunter! Ich muss heute noch zu dir kommen!"** Schnell stieg Zachäus vom Baum herunter und nahm Jesus voller Freude bei sich auf. Die **Leute waren empört, als sie das sahen. "Bei einem ausgemachten Sünder ist er eingekehrt!", murrten sie.** Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: "Herr, die Hälfte meines Vermögens werde ich den Armen geben und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, werde ich es ihm vierfach zurückerstatten." Da sagte Jesus zu ihm: "Heute hat dieses Haus Rettung erfahren." Und dann fügte er hinzu: **"Er ist doch auch ein Sohn Abrahams.** Der Menschensohn ist ja gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist."

In dieser Begebenheit ist soviel an Gnade, Weisheit und dem Wesen Gottes verborgen, das es sich lohnt hier etwas zu verweilen . . .

Zachhäus lebte in Jericho, er war Jude und von Beruf Zöllner. Zöllner waren in der Regel Juden die von den Römern das Recht Steuern einzutreiben pachteten und sich dabei kräftig selbst über das Maß der Steuern hinaus bedienten (Provision). Zöllner galten als Verräter am jüdischen Volk und als unehrliche Blutsauger. Sie waren in der jüdischen Gesellschaft und besonders bei den Frommen, verachtet und niemand der moralisch etwas auf sich, hielt pflegte Umgang oder Gemeinschaft mit ihnen.

Mit ihnen zu sprechen, Gemeinschaft zu haben oder Freundlich zu sein, bedeutete ihr Verhalten zu tolerieren, ja sich ihnen gleich zu machen.

In diese Matrix fielen auch alle anderen Menschen die deutlich „neben“ dem Gesetz des Moses lebten. Die gängige Praxis war sie zu meiden, um ihr Unrecht nicht zu sanktionieren und um auch nicht selber ins Gerede zu kommen.

Ein tiefer Graben klaffte so zwischen und jüdischen Menschen die meinten Gott zu kennen und jenen die Gott fern waren. Man ließ den Sünder spüren WER er war und für die Sünder gab es von daher oft keinen Weg zurück in die Gemeinschaft mit Gott oder das gängige religiöse Leben.

Eines Tages kommt Jesus in diese Stadt und wird begeistert empfangen. Sein Ruf eilt ihm voraus und die Straßen sind voller Menschen die ihn sehen wollen.

(PPF) Da passiert das unfassbare . . . Jesus bleibt unter jenem Baum stehen auf dem der kleinwüchsige Zachäus sitzt und spricht jene skandalöse Worte . . .
"Zachäus", sagte er, "komm schnell herunter! Ich muss heute noch zu dir kommen!"

Die Masse ist entsetzt, viele glaubten sich verhöhnt zu haben, aber das unfassbare ist wahr, Jesus erlaubt sich tatsächlich in das Haus dieses Blutsaugers zu gehen und mit ihm zu essen . . . ein handfester Skandal, eine bittere Enttäuschung . . . wie kann Jesus So etwas machen?

Man hätte es ja noch verstanden, wenn Jesus ihm eine Bußpredigt vor dem Baum gehalten hätte . . . aber er begrüßt ihn wie einen alten Freund!

Auch im Haus selber oder auf dem Weg dahin, fällt kein Wort des Tadels, oder der Ermahnung. . .
. Aber dennoch ist, seitdem Jesus sich eingeladen hat, eine unsichtbare Macht unterwegs in das Herz des Zachäus, die sich 1000 mal stärker als jede Scham & Bußpredigt erweisen sollte . . . Es ist die Macht der Annahme, der Liebe und des Glaubens, an das immer noch „göttliche Bild“ im Herzen dieses Sünders . . .

Es ist die Fähigkeit Gottes durch die äußere Schale des Verbrechens und der Sünde in die Tiefe des Herzens zu sehen und dort den Schatz des Guten zu entdecken . . . **den Sohn Abrahams zu entdecken**, der dort im Zöllner gefangen war und nicht mehr wusste wie er alleine dort rauskommen kann.

1.Samuel 16:7

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.

Jesus wurde zum **Jäger des verlorenen Schatzes** . . . Irgendwo auf dem Weg seines Lebens hatte Zachäus sich selbst verloren „Den Sohn Abrahams“ Wir wissen es nicht: Eines kam zu anderen, Gelegenheiten ergaben sich und plötzlich nahmen unheilvolle Dinge ihren Lauf . . . und es gab für Zachäus keinen Weg mehr zurück . . . Selbst wo er wollte, versperrte ihm die damalige fromme Gesellschaft und ihr Gottesbild den Weg zurück . . .

- **Für einen wie dich gibt es keine Umkehr**
- **Du bist zu weit gegangen**

Ich bin zutiefst überzeugt, das etwas in Zachäus tief in ihm darauf wartete, das ihn jemand durch Wort und Tat ansprach. Den Schatz in ihm ansprach, den wahren Sohn Abrahams, und ihm dadurch sagte: (PPF)

- **Es gibt immer Hoffnung!**
- **Es ist niemals zu spät!**
- **Eigentlich bist du so nicht wirklich!**
- **Gott wartet schon immer auf dich!**

Er war aus sich nicht fähig den Schritt zu wagen, da ist die Mischung aus Selbstverdammnis, Selbstablehnung und Selbstaufgabe, wenn Sünde dich im Griff hat und dazu kommt die Wand Der sogenannten Gerechten, die dir entweder sagen „So einer wie Du ändert sich nie, **oder die unüberwindliche Bußhindernisse & Forderungen aufstellen, bis sie dich für würdig Halten dir Respekt und Liebe zu erweisen.**

Aber niemand tat es in der Stadt . . . **Niemand der vermeintlich Gerechten kam auf die Idee, das die scheinbar Gerechten, den ersten Schritt machen, die Hände ohne Forderungen ausstrecken müssen . . . und nicht der Sünder.**

Wie lange wartete Gott darauf, dass einer der Frommen auf Zachäus oder einen anderen Sünder zugeht . . . nicht um ihm Buße und Umkehr und Moral zu predigen, sondern um ihn als Mensch zu behandeln, eine Beziehung aufzubauen . . . Ihm/Ihr damit zu sagen:

Das was alle von dir denken und du vielleicht von dir selber denkst, bist du nicht! Du bist wert, das ich mich mit dir als Mensch abgebe!

Jesus macht genau das . . .

Er sieht den Schatz im Herzen von Zachäus und er adressiert diesen Schatz!

Wie?

Indem er zunächst ganz einfach die Menschenwürde herstellt, die Zachäus verloren hat . . . indem er sich als ein anerkannter Rabbi in sein Haus einlädt und ihm so sagte:

Du bist immer noch ein Mensch und mein Gott den ich diene, sieht dich genauso an . . . Du bist wertvoll!

Das Wunder geschieht noch im Haus, Zachäus erklärt; dass er sein getanes Unrecht, messbar und fühlbar entschädigen will.

Ein Wunder das nicht durch die Erzeugung von Scham, Verdammnis und flammende Bußappelle bewirkt wurde, sondern durch schlichte liebende Annahme . . . Durch das Ansprechen eines verborgenen Schatzes des Guten im Sünder!

Ich möchte hier den Sprung in unsere aktuelle Zeit tun, den diese Erzählungen machen für uns nur einen Sinn, wenn wir sie in unsere Zeit und Kultur übertragen!

Kann es sein, dass wir heute im Jahr 2020 mit einer ähnlichen Grundproblematik zu kämpfen haben, wie die Frommen zur Zeit Jesu?

(PPF) Hat nicht zu jeder Zeit, gerade der Teil der Kirche, der sich für erweckt, gläubig und Gott nah fühlte, die größten Probleme gehabt, die scheinbar „Gott-losen“ Menschen zu erreichen?

Sind wir nicht oft in gewisser Weise die Schriftgelehrten & Pharisäer von damals?

Wir dürfen nicht den Fehler machen, die Pharisäer & Schriftgelehrten als generell schlecht und böse abzukanzeln. Im Kern waren sie eine Bewegung die es eigentlich ernsthaft versuchte Gott zu gehorchen . . . aber in ihrem Eifer immer mehr zu Eiferern wurden, die das Wesen Gottes, das Gnade und Erbarmen ist aus den Augen verloren und zu Eiferern ihrer Rituale und Schriften wurden.

Sind wir „bibelgläubigen“ Christen oft nicht auch auf derselben Schiene?

In der selben Gefahr die Bibel über die Liebe & das Erbarmen zu stellen **(Bitte denkt nach!)**

Warum stagnieren Kirchen und Gemeinden im Westen (auch bekennende) und jene die wachsen, wachsen oft nur noch durch Transferwachstum aus anderen Gemeinden?

Unser größtes Problem ist, dass es uns genauso geht wie den Frommen in Jericho!

(PPF) Wir sind sprachlos gegenüber der Welt ohne Gott und deshalb tatenlos geworden!

- Ein Teil der christlichen Kirche hat der Welt nichts zu sagen (Liberalismus)
- Ein anderer Teil hat der Welt oft nur negatives zu sagen (Konservatismus)

(PPF) Was ist oft die Realität?

Wir haben uns in weiten Teilen ebenfalls (manche stärker, manche weniger stark) eine fromme Welt gebaut, **in die der „Nichtchrist“ hineinflinden muss** und haben uns aus seiner Welt zurückgezogen.

- Unser frommer Jargon & Sprache
- Die Rituale
- Unsere Gesetze oder Wege Christ zu werden
- Unsere Lehre und geistliche Erkenntnis

Die größte Not der heutigen bekennenden Kirche ist ihre Wahrnehmung der Welt draußen und ihre Brillen die sie aufhat.

Wir leben oft in einer Festungsmentalität, die man uns seit dem Aufkommen des Puritanismus und des modernen Evangelikalismus über Generationen beigebracht hat. **Wir hier drinnen und die (böse) Welt da draußen.**

Für viele „gläubige Christen aller Couleur“ ist die Welt feindlich und in ihren Augen sieht Gott die Welt auch so.

Wie sehen wir den Menschen und auch oft den Christen, wenn wir ihn ansehen?

- Oft nur das Negative zuerst – das Positive zuletzt
- Wir erwarten das Schlimmste & nicht das Beste
- Wir haben unsere Fähigkeit den Schatz zu sehen, den Gott in jeden Menschen gelegt hat, verloren!

Wenn Christen zur Welt sprechen, dann häufig in der Sprache der Anklage, der Schuldzuweisung und ihr zu sagen was sie in den Augen Gottes NICHT ist!

Das ist genau entgegen dem was Gott der Vater in Christus getan hat als er sich denen außerhalb der „Kirchen/Synagogenmauern“ zuwandte . . . Er tat es nicht mit Worten der Anklage, des Richtens und Verurteilens . . . sondern baute zuallererst Beziehung, Vertrauen und Liebe auf . . .

Warum?

Er sah nicht die Sünde sondern das Potential, nicht das Versagen, sondern die Chance. Er sah das Verlorensein, die heimliche tiefe Scham im Sünde und seine Unfähigkeit ohne Hilfe von außen da rauszukommen.

Warum sind Jesus die Sünder buchstäblich nachgelaufen?

Lukas 15:1-4

Es nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, dass sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, so er der eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und gehe nach dem verlorenen, bis dass er's finde?

Obwohl er ein klares und reines Leben führte, war sein Wesen und Auftreten nicht anklagend, oder überheblich, oder auf Abstand bedacht, wie das der „Berufsfrommen“

Indem er sich dem Gott-Losen Menschen ohne Scheu näherte und sie vor allem nicht von vorneherein mit ihrer Schuld oder ihrem Mangel konfrontierte . . . schuf er Vertrauen und einen geistigen Raum, der diese Menschen anzog und sie öffnete Wahrheit über sie in Liebe zu hören.

Verstehen wir nochmals:

Sie alle wussten auch ohne das es ihnen jemand unter die Nase rieb, das sie Sünder waren. Was sie aber nicht wussten und was die Frommen ihnen vorenthielten, war . . . das Gott sie suchte und auch liebte und ihnen begegnen wollte, **ohne das sie vorher demütigende Bußleistungen erbringen mussten oder entwürdigend entblößt wurden.**

Denken wir hier kur daran was der Vater tat als der verlorne junge Sohn nach Hause kam:

(PPF) Lukas 15:22

Doch der Vater befahl seinen Sklaven: 'Bringt schnell das beste Gewand heraus und zieht es ihm an! Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm ein Paar Sandalen!

Der Vater bedeckt vor allem andern die Scham, das Elend und die Unwürdigkeit seines Sohnes. Niemand soll ihn so sehen . . . das ganze wird noch dramatischer, denn der Sohn tat vorher seinen Bußspruch den er sich zurechtgelegt hatte . . . indem er sich selber zum Sünder machte **(PPF) . . . aber der Vater reagiert darauf gar nicht, sondern bedeckt seine Schuld und Scham sofort mit einem kostbaren Gewand.**

Ich könnte weinen darüber . . . Das ist unser VATER . . . es liegt ihm fern uns zu beschämen uns bloßzustellen . . . uns erst einmal auf Probe anzunehmen, oder zu sagen: Jetzt will ich das du vor meinem ganzen Haus Buße tust (Es gibt Gemeinden die tun so was)

Was lernen WIR daraus?

Wenn jemand zu dir kommt (Kinder, Ehepartner, Freund, Kollege, Angestellter) und Vergebung sucht? Sind wir voller Misstrauen, voller Zorn und lassen ihn erst mal zappeln oder sich weiter demütigen? **Erteilen ihm eine Lehre, bevor wir gnädig sind?**

Ja . . . das tun wir oft und der Fluch daraus ist, dass wir denken, Gott ist genauso . . .

Das führt mich zu einigen Gedankengängen über unser aktuelles christliches evangelikales Gottes & Weltbild. Durch den Pragmatismus besonders amerikanischer Erweckungsbewegungen seit dem 17.Jahrhdt. wurde der komplexe Vorgang der Neugeburt und Bekehrung stark vereinfacht und standardisiert. (a good plan fits on a sheed of paper)

Man konfrontiert den lauen Christen und Sünder mit seiner Sünde durch eine flammende Ansprache (Scham), man droht ein wenig, oder etwas mehr, je nach Background mit der ewigen Verdammnis und dem Zorn Gottes.

Dann präsentiert man den Ausweg „Buße oder Gospel“ Und hat dann jene im Netz die sich durch Scham und Furcht motiviert, bewegen lassen, die Hand zu heben oder eine E-Karte auszufüllen.

Und oft sind nicht wenige nach kurzer Zeit auch wieder weg, oder tauchen erst gar nicht in den Gemeinden auf, oder Christen sind wieder im selben Sumpf ihrer Gewohnheiten, **weil Scham und Furcht keine echten Motivatoren sind und keine geistliche Kraft in sich haben!**

(PPF) 1.Johannes 4:18-19

In der Liebe gibt es keine Furcht, denn Gottes vollkommene Liebe vertreibt jede Angst. Wer noch Angst hat, rechnet mit Strafe. Bei dem hat die Liebe ihr Ziel noch nicht erreicht. Wir lieben doch, weil er uns zuerst geliebt hat.

Unser Vater und sein Geist operieren nicht mit Scham, Furcht und Minderwertigkeitsgefühlen
NIEMALS!

Aber durch ihre Liebe adressieren sie Potentiale, Stärken und Schätze im Sünder und im Christen der schwach geworden ist und erzeugen so Hoffnung, Liebe und eine Umkehr die bleibend ist!

Erstaunt es uns da wirklich, wenn wir dann wiederum von einigen Untersuchungen hören, dass die meisten Menschen durch persönliche Kontakte und vor allem Beziehungen zum Glauben kamen und in einer Gemeinde integriert sind?

Ganz sicher hat auch eine evangelistische Veranstaltung ihren Sinn, aber nur wenn sie den Vater und seine Liebe groß macht und nicht den Sünder einseitig anprangert und beschämt!

Hier liegt die Hoffnung der Gemeinde von Morgen . . . der Vater wird uns lehren die Welt mit seinen Augen zu sehen, **die Schätze in den Menschen zu entdecken und anzusprechen**, Christen und Nichtchristen . . . indem wir wie Jesus zu ihnen in ihre Welt gehen, mit ihnen essen und Gemeinschaft haben, **Beziehungen aufbauen** und dann erleben das die Fragen häufig von alleine gestellt werden . . . oder Entscheidungen passieren, ohne das wir gefragt oder genötigt haben.

Falls noch Zeit ist . . .

Woher kommen die Gläser durch die wir auch heute noch als Christen die Welt verzerrt sehen und oft nur aus ihrer Sünde adressieren und ansprechen?

Zunächst müssen wir sehen, dass es einen Widersacher gibt, der zu allen Zeiten das Bild Gottes gerade bei den „Frommen“ verzerrte . . . dazu kommt unser eigenes geistiges Gefallensein, das diese Zerrbilder Gottes verstärkt . . . z.B . . . **Adam wo bist du? & Die Feigenblätter**

Für uns aktuell können wir kirchengeschichtlich einen interessanten Prozess ausmachen, der unser aktuelles Weltbild das wir als Christen oft unbewusst haben, beeinflusst hat . . .

(PPF) Die Kirchengeschichte zeigt uns, das die junge Christenheit fast bis ins 4 Jahrhundert durchwirkt war mit einem Bild: Gott als liebenden Vaters, der sich nach seinen Kindern ausstreckt um sie zu finden und zu retten!

Die großen griechischen Kirchenlehrer der ersten 3 Jahrhunderte sahen und glaubten an einen liebenden Vater, in dessen ewiger Beziehung zu seinem ewigen Sohn sich die Beziehung von Gott und Mensch von aller Ewigkeit her widerspiegelte. Wir werden darüber in einer anderen Botschaft (Trinität) viel lernen

(PPF) Das alles änderte sich dramatisch als mit Augustinus von Hippo . . .

Augustinus von Hippo (354-430 n.Chr.) Als einer der einflussreichsten Theologen und Philosophen der christlichen Spätantike hat er das Denken des Abendlandes wesentlich geprägt. In der Orthodoxen Kirche dagegen blieb er praktisch unbekannt; als seine Lehre im 14. Jahrhundert durch griechische Übersetzungen auch in Konstantinopel bekannt wurde, **stieß sie auf Ablehnung, soweit sie nicht ohnehin dem Konsens anderer Kirchenväter entsprach. Seine Theologie beeinflusste die Lehre fast aller westlichen Kirchen, ob katholisch oder protestantisch.**

Augustinus der nur Latein beherrschte und griechisch die Sprache des NT verabscheute, begann das Vaterbild Gottes bedingt durch seine Einflüsse aus der griechischen Philosophie und dem Manichäismus dem er jahrelang anhing . . . systematisch umzuinterpretieren . . .

Auszug aus Wikipedia „Kritik an Augustinus“

Augustinus und seine Lehre war bis zur Reformationszeit in der Kirche unumstritten. Erst der aufkommende Individualismus, Subjektivismus und [Bibilizismus](#) der Reformationszeit und die nachfolgende evangelische Theologie nahm Anstoß an verschiedenen Aussagen (Erbsündenlehre, [Fegefeuerlehre](#) u.a.). In der Folge vertraten einige Historiker und Theologen die Ansicht, dass Augustinus bei der Entwicklung seiner Lehren stark vom [Manichäismus](#) und [Neuplatonismus](#) beeinflusst war und **viele seiner Ideen daher biblisch nicht haltbar seien**. Sie führen Lehren wie den starken [Dualismus](#) an, der auch im Manichäismus vorherrscht (Staaten des Guten und Bösen im *Gottesstaat*), die [Fegefeuerlehre](#), die Höllenlehre, die Erbsündenlehre, die Lehre der **doppelten Prädestination** und die Körper- und Sexualfeindlichkeit. **Insgesamt hätte Augustinus nach Ansicht dieser Kritiker die Überzeugungen des Urchristentums fast bis zur Unkenntlichkeit deformiert**. Der Theologe David Edwards bezweifelt, dass Augustinus dem Gottesbild Jesu Christi gerecht werde, da seine (im Alter zunehmend negative) Einschätzung der überwiegenden Zahl der Menschen als „*massa damnata*“ nicht erkläre, wie dann der Erlöser, der doch einen von Mitleid erfüllten Vater-Gott repräsentiere, „Freund der Sünder“ genannt werden könne.

Fakt ist aber das die Augustinische Theologie, nachhaltig das Gottesbild über Jahrhunderte negativ prägte und verzerrte und das wir die Auswirkungen bis heute noch spüren und zum Teil lehren. Besonders der Dualismus und die Fokussierung auf die Sünde anstatt auf die Erlösung.

z.B Gott wurde zunehmend als weit entfernter, gefühlloser Herrscher der zu fürchten war zurück in das distanzierte Bild das auch das pharisäische Judentum hatte verwandelt.

Jesus wurde ebenfalls immer mehr als der Weltenrichter gefürchtet und an den Rand gestellt und wurde durch Maria, die Heiligen und die Kirche als Mittler aller Gnaden ersetzt. Auch die Kunst spiegelte diese Härte und Distanziertheit wieder . . .

(PPF Fragen wir uns mal ehrlich . . . Welches Gottesbild haben wir?)

Dieses negative und strenge Gottesbild hat sich bis in die heutige Zeit tief in den Köpfen vieler Christen und Nichtchristen festgesetzt.

Auf protestantischer Ebene hat der Puritanismus (Leibesverleugnung) und der Calvinismus (Erwählung zu Himmel & Hölle) und die amerikanischen Erweckungsbewegungen des „latter Rain“ ein Bild des zornigen, distanzierten und völlig von der Welt losgelösten Gottes gezeichnet. Ein Bild das heute noch viele amerikanische Erweckungsprediger antreibt!

(Jonatan Edwards „Sinners in the Hand of an angry God“ löst mind. 2 Selbstmorde aus)
Gottseidank ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr durch den hl.Geist neues Licht in das Wesen des Vaters gekommen, durch gute geistige Bewegungen in allen christlichen Denominationen, auch im charismatisch geprägten Katholizismus . . .

Und ich glaube, das dies die nächste reformatorische Bewegung ist, die wir sehen werden . . .
Die Wiederherstellung der ewigen Liebe des Vaters zu uns Menschen in Lehre und Leben der Christen und der Gemeinde . . .

Jeremia 31:3

Von ferne her ist der HERR mir erschienen:

Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir meine Gnade so lange bewahrt!

Wir sind nicht Geschöpfe eines frustrierten Gottes . . .

sondern ewige Kinder eines Vaters, der vom Anfang bis zum Ende alles durchdacht hat, dessen Plan zu unserer Schöpfung, Erlösung und ewigen Kindschaft schon von Ewigkeit her in allen Einzelheiten Bestand hatte

Und der sich nun vor unseren Augen entfaltet.

Und in dem Maß wie wir das erkenne, wird sich unsere Wahrnehmung ändern und wir erblicken die Schätze in uns, im Nächsten und im Vater selber . . . und das wird unser Handeln und Reden völlig verändern und wir werden zu den Kindern Gottes auf deren Offenbarwerdung die ganze Schöpfung wartet.

**Lerne 1 Jahr mit Gottes Augen zu sehen!
Gott selber, Deinen Nächsten, Dich selber
und deine Umstände!**

**Lerne 1 Jahr Schätze und
Potentiale zu entdecken
wo du sonst nur Negatives
gesehen hast.**

**Lerne 1 Jahr das Gute in Dir, in deinen Nächsten, in deinen Herausforderungen und
in Gott deinem Vater anzusprechen!
Erlebe, das Du wirst, was Du ansiehst und hervorkommt was du ansprichst!**

Nachsatz: Bitte Druck/Tipp+Rechtschreibfehler zu entschuldigen. Es handelt sich um ein reines Predigtkonzept.